

BUNTSTIFTE

Kreative Hilfe für Frauen und Kinder in Äthiopien
Jahresabschluss 2017

Buntstifte Land

Unser Keku-Women-Projekt wurde erfolgreich abgeschlossen!

Durch eine Sonderspende im Sommer konnten die Bienen, die der Dürre entflohen waren, wieder ersetzt und der Ziegenbestand wieder aufge bessert werden. Letzten August hat es geregnet, im Dezember konnte gute Ernte eingefahren werden. Niemand musste wegen der Dürre die Dörfer verlassen. So konnten wir Brunnen, Schule und viele soziale Errungenschaften endgültig den Dörfern – und dabei vor allem den Frauen - zur Selbstverwaltung übergeben.

Da die Frauen nun über ein eigenes Einkommen verfügen, hat sich ihre soziale Stellung entscheidend verändert. Das Leben von mehr als 3000 Menschen hat sich in der Provinz Bale damit grundlegend verbessert.



Allen Spenderinnen und Spendern, die dieses Projekt durch die letzten vier Jahre begleitet haben, danke ich im Namen der Kamel-, Bienen-, Ziegen- und Hühnerbesitzerinnen von Keku sehr herzlich!
(Bild: Die Gruppe der Imkerinnen)

Neue Projekte hoffen auf Unterstützung

Leider konnte ich „mein“ Dorf Keku im Dezember nicht besuchen. Soziale und politische Unruhen sowie Straßenkämpfe auf dem Weg von Addis Abeba nach Süden lassen derzeit eine Durchreise in den entfernteren Süd-Osten nicht zu. Stattdessen habe ich Dörfer und Projekte im Nord-Westen Äthiopiens besucht und viel Hilfsbedarf vorgefunden.

Gumuz - Ein Projekt mit Beispielcharakter – und doch erst ein Anfang

Im Grenzgebiet zum Sudan, westlich der wenig wirtschaftlichen Kleinstadt Chagne, liegen Dörfer in unwegsamem Gelände verborgen und scheinbar von „Gott und der Welt vergessen“.

Die Region wird nun von Tausenden Nomaden bewohnt, die durch die Entwicklungen des Landes nicht mehr weiterwandern können, die aber mit der unfreiwilligen Sesshaftigkeit noch nicht zurechtkommen. Wieder sind die Frauen die hauptsächlich Leidtragenden. Die NGO „Agri Service Ethiopia“ hat begonnen, sich ihrer anzunehmen.

Das Dorf Gumuz, ca. 550 km von Addis Abeba entfernt, erreicht man von der Siedlung Goncha aus ohne Straße über Geröll, Feld, Wald.



Meine erste Bestandsaufnahme hat mich erschüttert

- Ernährung

Die Menschen sind schlecht-, die Kinder sichtbar fehlernährt. Die Menschen ernähren sich hauptsächlich von Wurzeln und Pflanzen. Mit Viehzucht sind sie noch nicht vertraut. Sie können auch das höchst wertvolle äthiopische Grundnahrungsmittel Injera, das aus Teffmehl hergestellt wird, noch nicht zubereiten.

- Wohnsituation

Sie haben in ihrer Nomadentradition nicht gelernt, feste Häuser zu bauen. Die Wohnhäuser sind nach allen Seiten durchlässig und bieten in den Regenzeiten keinen ausreichenden Schutz.

- Gesellschaft und Aufgabenverteilung

Die Männer haben durch die Sesshaftigkeit ihre angestammten Aufgaben verloren, die hauptsächlich im Jagen und Errichten der nächsten Wohnstätte bestanden. Alle anderen Aufgaben teilt die Tradition den Frauen zu: Wassertragen, Brennholz beschaffen, Kochen, Kinder versorgen.

- Die Stellung der Frau

Die Lebenssituation der Frauen kann ich nur als katastrophal bezeichnen.

Genitalverstümmelung ist ausnahmslose Regel.

Männer heiraten häufig mehrere Frauen.

Mindestheiratsalter: 12 Jahre! Wir wissen aus der Praxis, dass es unterschritten wird.

Dass Familienplanung unbekannt ist, erwähne ich nur der Vollständigkeit halber.

- „Exchanging Marriage“ und Zwangsverheiratung

Das ist eine der leidvollsten, Mädchen missbrauchenden Traditionen, die mir bislang begegnet sind. Sie bedeutet, dass ein Mann, der eine Frau (ein Mädchen) heiraten will, als Geschenk seine Schwester mitbringt, die damit zum Eigentum der Familie wird. Diese kann frei über das Kind / das Mädchen verfügen – es verheiraten, ebenfalls verschenken oder versklaven.

Damit wird den betroffenen Mädchen unfassbares Leid zugefügt, und die Frau an sich wird zum Ding, zur Ware.

„Agri Service Ethiopia“ startet hier an mehreren Fronten in vorerst 7 Dörfern mit insgesamt 2500 Haushalten bzw. ca. 12000 Menschen:

- Die Dörfer werden mit Teffmehl versorgt und in der Zubereitung von Injera geschult.
- Die Männer werden zur Arbeit angeleitet und im Haus- und Wegebau ausgebildet.
- Die Frauen werden behutsam geschult und aufgeklärt.
- Eine Schule wurde errichtet und ein Lehrer engagiert.
- Im 4 km entfernten Dorf Goncha wurde eine kleine, private Radiostation eingerichtet.



Alle Haushalte wurden mit kleinen Empfangsgeräten ausgestattet.

Die Themen der einstündigen Sendungen umfassen Ernährung, Bildung, Gesundheit, Beschneidung, Viehlehe, „Exchanging Marriage“ und auch politische Bereiche, um die Menschen nach und nach in ihrer Entwicklung zu fördern.



Die Rundfunkstation von „Radio Goncha“ sendet täglich eine Stunde in der lokalen Sprache.



Wohn- und Schlafraum in Gumuz

Erste Schritte:



Frauensolidarität stärken



Bildung der Kinder forcieren



Doch der Weg ist noch sehr, sehr weit...

Wenn Mädchen oder Frauen aus diesen Lebensumständen fliehen, enden sie zumeist in den Städten völlig ungeschützt auf den Straßen. Ihr Leidensweg setzt sich mit Betteln, Prostitution, Versorgungsehen und Vergewaltigungen fort. Die Folgekrankheiten wie Aids und andere Geschlechtskrankheiten, häufig aber auch Lungen- und Nierenerkrankungen können sie nicht behandeln lassen.

Diese Frauen mit ihren Kindern aufzunehmen, ist unsere Aufgabe in Addis Abeba:

Buntstifte Stadt

Das Wichtigste vorweg:

Aufgrund vieler großzügiger Spenden und Spendenzusagen konnten wir die Lizenz um 3 Jahre verlängern und unsere NGO sogar vergrößern. Wir arbeiten mit Enthusiasmus weiter.

Aus diesem Anlass und zugleich als vorgezogene Weihnachten haben wir ein großes Fest gefeiert.



Wir haben unsere Festtagskleider angezogen, die Frauen haben Kaffee (Buna) zubereitet,...



... wir haben festlich gespeist (mit Fanta!),...



...wir haben ermutigende, berührende und motivierende Reden gehalten. Und dann meldete sich **Besufakad** zu Wort...

... und trug ein selbstverfasstes Gedicht in zwei Sprachen (Amharic und Englisch) vor – die Kinder haben gestaunt und die Frauen vor Rührung und Freude geweint.

Dass ein 12-jähriger ein Gedicht in zwei Sprachen verfasst, mag in Österreich, wo an allen Ecken und Enden Poetry - Slams gehalten werden, nicht außergewöhnlich klingen. Für ein äthiopisches Kind einer Analphabetin ist das jedoch eine kaum fassbare Sensation.

Lili kam mit dem kleinen Besufakat aus vergleichbaren Verhältnissen, wie ich sie im Landprojekt beschrieben habe, zu uns und arbeitet jetzt als Tischlereihilfin.

Als brillanter Schüler hat er die Aufnahme in eine Privatschule geschafft, die wir mit besonderem Sponsoring der MORG-Klassen von Mag. Schwarz finanzieren.

Von einem scheuen Kind in der Masse ohne Bildungszugang zum zweisprachigen Poeten -

mit seinem Gedicht und seinem Vortrag hat **Besufakad Challa** das Ziel der Aktion „Buntstifte“ auf den Punkt gebracht.



Neue Familien 2017

2017 konnten wir 10 Familien in die Selbständigkeit entlassen und ebenso viele Frauen mit ihren Kindern neu aufnehmen.

Sie alle sind aus Landgebieten nach Addis Abeba geflohen – in der Hoffnung auf ein besseres Leben. Als erste Schritte haben wir ihre Krankheiten behandeln lassen, ihre Wohnsituation verbessert, die Kinder eingeschult und den Frauen erste berufliche Möglichkeiten eröffnet.

Vielen Dank den Patinnen und Paten und allen Spendern, die diese Entwicklungen ermöglichen!



Ehete kam mit 5 Kindern aus dem Süden, kann sich jetzt ihre Wohnungsmiete mit der Zubereitung von diversen Speisen bezahlen. Alles andere tragen wir. Die Kinder lernen mit Begeisterung.



Ebenfalls aus dem Süden Athiopiens kam **Alemnesh** mit ihrer fünfjährigen Tochter. Sie wurde mit 12 Jahren erstmals verheiratet. Wir sind dabei, ihr Leben mit ihr neu zu ordnen.

Alem und die kleine Arsema erholen sich bestens von ihren Krankheiten und traumatisierenden Erlebnissen. Sie arbeitet und ist voller Freude über ihr neues Leben.



Desta hat in kurzer Zeit ein eigenes, kleines Geschäft eröffnet. Wir kümmern uns um Lizenzen, vor allem aber auch um die Kinder.



Addis wurde mit einer Nähmaschine ausgestattet. Meklits Krankheiten wurden erfolgreich behandelt, so dass sie im September eingeschult werden kann.



Adanesh wurde mit 14 Jahren verheiratet und schwer misshandelt. Mit ihrem Sohn Jonas baut sie sich mit unserer Assistenz ihr Leben neu auf.



Kinderarbeit und Zwangsehe im Norden des Landes trieben **Sefinesh** mit ihrer Tochter Tarigua in die Flucht. Wir haben mit ihr das Haus repariert, und sie kann mittlerweile selbstgezogenes Gemüse und verschiedene andere Waren verkaufen.



Teshay wuchs als Waise im nördlichen Hochland bei Verwandten auf, die sie bis zu ihrer Flucht für schwere Arbeit einsetzen. Mittlerweile kann sie sich mit ihrem Kleinhandel eine trockene Wohnung für sich und ihre **Tochter Yot** leisten.



Mulu wurde mit 9 Jahren verheiratet und konnte auf ihrer Flucht nur die kleinste Tochter mitnehmen. Drei Kinder musste sie zurücklassen. Wir können Magdas im September einschulen. Für Mulu steht vorerst ihre Gesundheit an erster Stelle.



Wagaye wurde mit 10 Jahren erstmals verheiratet, lange bevor sie fliehen konnte. Sie hat nun einen schwerkranken Mann und drei – ebenfalls kranke - Kinder. Auch die Wohnung ist unzumutbar. Ein weiter Weg ist vor uns. Wir suchen noch Paten für sie.



Viele unserer länger betreuten Frauen konnten sich schon sehr gut etablieren.



Zenebesh (li.) wird im Mai gemeinsam mit ihrem Sohn den Schulabschluss machen.

Mulu und Adanech steigen wieder in die Erwerbstätigkeit ein. Die beiden kleinen Töchter (re.) besuchen seit September den Kindergarten.

Wossen, Lili und Tadeleche werden für ihren Lebensunterhalt ab 2018 selbständig aufkommen. Wir finanzieren noch die Schulbildung der Kinder.





Besufakad und Kidus können weiterhin Privatschulen besuchen.



Mehrere Frauen konnten neue Berufe erlernen oder ein kleines Gewerbe eröffnen. Wir begleiten sie individuell nach ihren Bedürfnissen.

Jugendliche vermitteln wir an Lehrstellen mit sehr guten Berufschancen.



Wir haben aber auch schwerkranke Frauen, wie Alemitu und Tadeleche, die intensive Betreuung benötigen.

Sie werden zuhause ärztlich behandelt, wenn nötig auch im Krankenhaus.

Die Kinder werden durchgehend mental, materiell und schulisch betreut.



Wir haben eine lange Warteliste und hoffen, auch 2018 neue Familien aufnehmen zu können.

Unsere schönste Aufgabe

Den Kindern ein neues Leben ermöglichen:

Statt Missbrauch, Zwangsehe, Schwerarbeit und Hunger - gemeinsam Lernen und Spielen



AMESEGINALEHU – DANKE!

SPENDENKONTO

Lautend auf „Buntstifte –kreative Hilfe für Frauen und Kinder in Äthiopien“

bei der RAIBA Oberalm / IBAN: AT46 3504 5000 0011 5659 / BIC: RVSAAT2S045

bei der RAIBA Abtenau / IBAN: AT62 3500 1000 0008 8237 / BIC: RVSAAT2S 001

Kontakt: Veronika Pernthaler-Maeke

Am Anger 18

5324 Faistenau

Tel: 0043(O)650/5514227

E-Mail: v.pernthaler@sbg.at

www.buntstifte-eth.com

**My Mother
von
Besufakad Challa**

Poem

my mother

my mother. she is my mama
she carried me
she caressed me
she laughed with me
she cried with me

my mother, she is my mama
she danced with me
she played with me
she jumped with me
she skippe with me

mother. she is my mama
she talked with me
she walked with me
she dined with me
protected me

mother. she is my mama
my mother veronika

and my father seife

THANK YOU

for listening